

Neuer Hochheimer Stadtauszeiger

Ämliches Organ

1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörsheim Telefon 54. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.



Anzeigen: kosten die 6-spaltige Colonne oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Colonne 30 Pf., Bezugspreis monatlich 80 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 64.

Dienstag, den 11. August 1925.

Jahrgang 1925

Aufruf!

Seit der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist eine Angelegenheit ins Rollen gebracht worden, die in den verflochtenen Jahren nicht ihre Erledigung finden konnte.

Es handelt sich um eine

Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen.

Schon während und nach dem Kriege wurde die Sache erörtert; der Gedanke konnte aber infolge der damaligen Verhältnisse keine greifbare Gestalt gewinnen. Die nachfolgenden Jahre voll Wirren und Feuerung sorgten dafür, daß die Angelegenheit immer wieder hinausgeschoben wurde. Doch nicht länger läßt sich nun, nachdem unser Wirtschaftsleben sich in einigermaßen ruhigeren Bahnen befindet, die Verwirklichung einer Sache verzögern, die allen Einwohnern Herzenssache sein muß und, wie wir überzeugt sind, auch ist.

Gleichwie 1914 die ganze Bevölkerung einig war in dem Gedanken, für das Vaterland, für die Heimat einmütig zusammen zu stehen, genau in der gleichen Weise muß sich heute die ganze Bevölkerung Hochheims in dem einen Gedanken zusammen finden für unsere Toten des Weltkrieges.

In diesem Gedanken darf unbeschadet der Stellungnahme jedes Einzelnen keine Meinungsverschiedenheit dem Grundgedanken der Totenehrung gegenüber überleben. Alle müssen sich eins sein im Willen und Wirken, unseren Toten des Weltkrieges ein Ehrenmal zu errichten, das noch nach Jahrhunderten Kunde gibt, wie wir die Opfer nicht vergessen haben, die in stillem Heldentum ihr Leben für uns opferten.

Es soll ein Gedenk- und Ehrenmal geschaffen werden, das der Stadt und ihren Einwohnern würdig ist.

Die städtischen Körperschaften an der Spitze haben nun die Initiative in der Erledigung der Sache ergriffen. In dem Bewußtsein, daß alle Partei- und Vereinsmühsal ausgeglichen werden, ist dies gut so und wird gewiß allseitig begrüßt werden. Die von den städtischen Körperschaften gebildete Kommission hat schon Fühlung genommen und wird in der nächsten Zeit umfangreiche Arbeit zu verrichten haben.

Wie überall, spielt natürlich zuerst die Geldfrage die größte Rolle, und wir richten daher an alle Einwohner, sowohl an jeden Einzelnen, wie auch an die Vereine usw. die freundschaftliche und dringende Bitte, die Sache nach Kräften zu unterstützen.

Keine Veranstaltung darf vorübergehen, bei welcher nicht an unser vorstehendes Werk erinnert und für dessen Zustandekommen gewonnen wird.

Durch einige Spenden ist bereits ein Grundstock für die Sache vorhanden. Diesen auszubauen muß für jeden Ehrensache sein. Mitglieder der städtischen Körperschaften werden nach einiger Zeit mit einer Einzeichnungsliste bei den Einwohnern vorsprechen und wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß denselben mit offenen Herzen und Händen entgegengekommen wird.

Und nun auf! Werbt und wirkt für die gute Sache mit dem heiligen Willen und Streben, damit ein

Ehrenzeichen und Denkmal

entsteht, das den gebrachten Opfern würdig ist als sichtbares Bekenntnis der Ehrung unserer gefallenen Soldaten des Weltkrieges.

Hochheim a. M., den 8. August 1925.

Für die Stadtverordneten-Versammlung:

Hirschmann,

Stadtverordneten-Vorsitzer.

Für den Magistrat:

Arzbücher, Bürgermeister.

Neues vom Tage.

Das preussische Staatsministerium hat im Hinblick auf die Unzulänglichkeiten, die sich aus dem Tragen politischer Abzeichen durch Beamte im Dienst ergeben, den Beamten das Tragen außerdienstlicher Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes allgemein verboten.

Nach einer Meldung aus Berlin hat Außenminister Stresemann den polnischen Gesandten in Berlin, Elchowski, empfangen und mit ihm die zurzeit zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen besprochen.

Am Samstag fanden in zahlreichen Städten des Reiches Versammlungen statt, die mit geringen Ausnahmen ohne Störung verlaufen sind.

Die mehrere Blätter aus Düsseldorf melden, daß Düsseldorf und dementsprechend wahrscheinlich auch Duisburg und Ruhrort am 21. bis 23. August geräumt werden.

Bei einer Tagung der bulgarischen Wäldersbesitzer wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die für den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Bulgarien eintritt und von der bulgarischen Regierung Maßnahmen verlangt, um den Abzug des bulgarischen Reiches und Getreides sicherzustellen.

Dasas meldet aus Beirut, eine gewisse Anzahl von Druzen, die sich nach Transjordanien geflüchtet hatten, sind von den englischen Behörden wieder über die Grenze nach der französischen Mandatszone zurückgekehrt worden. Die Engländer haben Waffengewalt an die Grenze transportiert und dieselbe durch Abzug überlassen.

Der französische Außenminister Briand ist zum Besatz Chamberlains in London eingetroffen.

Briand und Chamberlain.

Der französische Außenminister Briand ist soeben in London eingetroffen, um mit seinem englischen Kollegen Chamberlain alle wichtigen schwebenden Fragen zu besprechen. Seine Botschaft aus London besagt, daß man im englischen auswärtigen Amt der Zusammenkunft die größte Bedeutung beilegt.

Es werden folgende drei Programmpunkte angegeben: 1. Die französische Antwort auf Deutschlands; 2. der Sicherheitspakt und 3. die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Es heißt dann in der offiziellen Meldung weiter: Die Antwortnote wird sehr kurz sein und sich darauf beschränken, gewisse Punkte der deutschen Note vom 20. Juli zu berichtigen und im übrigen die Reichsregierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die Aussprache auf diplomatischem Wege durch die Regierungen beiderseits sei und direkte Verhandlungen beginnen werden. Dementsprechend wird Deutschland eingeladen werden, zu einem bestimmten Datum Verhandlungen mit den Alliierten aufzunehmen.

Von französischer und englischer Seite wird jetzt ein Projekt des Sicherheitspaktes ausgearbeitet und miteinander ver-

glichen. Der französische Entours befindet sich zurzeit in London; doch besteht Grund zu der Annahme, daß Briand ein umgearbeitetes Projekt nach London mitbringen wird, das dann Gegenstand der Besprechungen neben dem englischen Gegenentwurf werden dürfte. Beide Projekte sollen zu einem einzigen Dokument umgearbeitet werden, das den Verhandlungen mit Deutschland zugrundegelegt wird.

Das Foreign Office pflichtet noch immer der französischen Note vom 16. Juli bei, in der festgelegt wurde, daß Deutschland nur auf dem vorgeschriebenen Wege in den Völkerbund einreisen darf, und daß namentlich eine Befreiung von den militärischen Verpflichtungen des Art. 16 nicht in Frage kommt. Ferner wurde behauptet, heißt es in der Favaonote weiter, daß die Frage der Garantierung der deutschen Schiedsgerichtsbarkeit mit Polen und der Tschechoslowakei durch Frankreich zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß gegeben hätte. Nach der Favaonote handelt es sich nur um redaktionelle Differenzen.

Zum Schluß heißt es: Man verschließt sich in den zuständigen englischen Kreisen nicht der Erkenntnis, daß noch gewisse Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zu beheben sind; doch erblickt man in dem Umstand, daß Briand jetzt nach London gekommen ist, einen Beweis dafür, daß sich die beiderseitigen Standpunkte beträchtlich genähert haben.

Der Sicherheitspakt.

Kein neues Diktat.

Zu dem Londoner Besuch Briands schreibt Garvin im Observer, Berlin dürfe nicht wieder durch die Alliierten einem diplomatischen Druck ausgesetzt werden, wenn nicht die Schönheit und der moralische Wert der ganzen Bemühung um den Pakt gestört werden sollen.

Es gebe nur eine richtige Art und Weise den Pakt fertigzustellen, das sei eine Konferenz, an der Deutschland gleichberechtigt teilnehme. Wenn Briand die politischen Realitäten nicht akzeptiere, wie sie sind, dann werde der Pakt das gleiche Schicksal haben wie das Genfer Protokoll.

Zwei schwere Eisenbahnunglücksfälle.

Im ganzen 4 Tote, 15 Verletzte.

Der am Samstagabend um 18 Uhr aus München abgegangene D-Zug D 115 ist auf der Strecke Regensburg-Regen zwischen den Stationen Regen und Regen in der Nähe von Regen auf einen Güterzug aufgefahren. Der Anprall des zumeist mit Ferienreisenden voll besetzten Zuges war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmert wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen. Die nachfolgenden Wagen legten sich seitwärts. Unter den Insassen des Zuges entstand eine Panik. Nach den bisherigen Feststellungen wurden

zwei Personen getötet, zwei schwer und elf leichter verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Regen gebracht. Die Leichtverletzten konnten wieder entlassen werden. Von Hof aus wurden Ersthelfer eingeschickt. Der Betrieb auf der Strecke wurde einseitig aufrecht erhalten.

Die Ursache des Unglücks

liegt darin, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges München-Berlin, der München um 18 Uhr abends verläßt, in der Station Wernberg das Haltesignal überfahren hatte und dadurch auf den Güterzug von hinten aufprallte. Der Güterzug hatte einen Maschinendefekt und mußte längere Zeit auf freier Strecke halten. Der Lokomotivführer des D-Zuges habe angegeben, daß er vor der letzten Modifikation das Haltesignal bemerkt habe. Auf sein Zeichen mit der Dampfpeife wäre freie Fahrt gegeben worden. Pöhllich seien dann in einer Kurve die Schienenstriche des Güterzuges aufgetaucht. Er habe sofort gebremst, aber den Zusammenstoß nicht mehr aufhalten können. Nach einem anderen Bericht behauptete der Lokomotivführer, das Haltesignal in Wernberg infolge Nebels nicht gesehen zu haben.

Ein weiteres schweres Zugunglück.

Sonntagfrüh zwischen 3 und 4 Uhr fuhr ein von Hirschberg kommender Güterzug auf einen in der Station Hirschberg stehenden Güterzug von hinten auf. Durch den heftigen Anprall wurden zahlreiche Wagen zertrümmert, so daß ein ganz bedeutender Materialschaden entstanden ist. Bisher wurden zwei Tote und zwei Schwerverletzte festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird teilweise durch Umleitung der Schnellzüge über Eisenberg und teilweise durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Politische Tageschau.

«Schacht über die Teuerung. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels seine Auffassung über die Ursachen der Warenvertierung mitgeteilt. Nach seiner Ansicht sei in der Inflationszeit eine Reihe von überflüssigen Zwischenmitgliedern in die Warenverteilung eingedrungen, die auch heute noch nicht daraus hätten entfernt werden können, die sich aber unter dem Zwange der Kapitalknappheit auf die Dauer nicht als lebensfähig erweisen würden.

«Die Zigarettensteuer. Der Steuerausgleich des Reichstages besprach die vom Reichstag bereits verabschiedete Verordnung über die Neuordnung der Zigarettensteuer. Ein Regierungsvertreter setzte auseinander, es handle sich darum, die Höhe der Bänderollensteuer und der im Reichstag neu beschlossenen Materialsteuer so zu bemessen, daß sie für die Zigarettenfabrikation tragbar sei und die Herstellung billiger Zigaretten ermögliche. Ausgehen müsse man dabei davon, daß ein Gesamtaufkommen aus der Zigarettensteuer erzielt werden solle, das einer steuerlichen Belastung von 40 Prozent durch Bänderollensteuer und einer Materialsteuer von 250 Mark für den Doppelzentner entspreche bei höchst starker Senkung der Bänderollensteuer. Dieses Ergebnis werde erreicht bei einer Bänderollensteuer von 20 Prozent und einer Materialsteuer von 900 Mark. Die Vorlage sehe diese Steuerföge vor. Da sich in der Aussprache noch Schwierigkeiten ergaben, wurde die Beschlußfassung vertagt.

...um seine Ant
...en Reichsverfass

Lokales.

Gedenktage für den 12. August.

1687 Sieg des Herzogs Karl v. Lothringen und des Markgrafen Ludwig v. Baden über die Türken bei Wlady (Mokács). — 1769 Niederlage Friedrichs des Großen durch die Russen bei Kunersdorf. — 1901 † der Polarforscher Ad. E. Nordenfjeld in Dalsbo (* 1832). — 1923 Austritt des Rabinets Cuno; Stresemann übernimmt die Rabinetsbildung.

Hochsommer.

Die Abende sind länger geworden, die Verlängerung der Tageszeit beträgt schon über eine Stunde. Aber diese Tatsache will noch nicht so besonders ins Gewicht fallen, denn es ist warm, und der Aufenthalt im Freien ist angenehm, so daß Konzerte, Spaziergänge und sonstige Unterhaltung noch keine Unterbrechung erfahren. Der Aufenthalt an den warmen, halb dämmerigen Abenden unter freiem Sternenhimmel bietet so viel Reiz, daß es schon ist, sich an der linden und lauen Luft zu freuen. Wenn die zweite oder gar die dritte Abendstunde vorüber ist, und draußen in der Natur wie in den Straßen das große Schweigen andeutet, nur ab und zu durch den Schrei eines Krähens oder durch die schneeförmig-schweren Weise eines Liebesliedchens unterbrochen wird, dann wird dem stillen Trübsinn in der Natur fast festerlich zumute.

Aber die Abende beginnen immer früher, und eines Tages denkt man wieder an die abendlichen Taroc- oder Stappartien und an das vergnügte Plaudern am Stammtisch. Was der eine denkt, das empfindet auch der andere, und mit einem Male ist die Stunde am Stammtisch wieder vorüber. Es ist wieder einmal etwas anderes, man gesteht zu, daß auch die langen Abende ihr Schönes haben.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weist in einem Rund-
erlass vom 20. Juli ds. Jrs. darauf hin, daß das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 20. Juni 1925 beschlossen hat, für die Feier des Verfassungstages am 11. August ds. Jrs. für die gesamte Staatsverwaltung die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahre zu treffen. Demnach finden die Bestimmungen der Runderlasse des Ministers vom 22. Juli 1924 und vom 5. August 1924 auch für die Verfassungsfeier am 11. August 1925 Anwendung. Die Teilnahme an den Schulfeiern ist verbindlich. Wenn der 11. August in die Ferien fällt, so ist die Feier auf einen Tag vor oder nach den Ferien zu verlegen.

Ertrunken. (Hörshelm a. M.) Am Sonntag nachmittag 1.30 Uhr ertrank im Main Herr Schwarzchild, von hier, der mit seinen beiden Jungen baden war. Der Unglückliche, der nicht schwimmen konnte, wurde von rascher Strömung erfasst und die beiden Knaben mußten sehen, wie ihr Vater, dem ein Schwimmer helfen wollte, aber wegen der großen Strömung den Versuch aufgeben mußte, ertrank. Die Leiche konnte erst zwei Stunden später gelandet werden.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen Ortsgruppe Hochheim a. M. Im Laufe des Herbstes wird die Ortsgruppe ein Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zur Stärkung des Fonds für das Ehrenmal, das die Stadt Hochheim ihren Toten des Weltkrieges zu errichten gedenkt, Verwendung findet. Wenn es auch in Hochheim nicht an Schwierigkeiten ufm. fehlt, so dürfte diese Veranstaltung doch allgemeine Beachtung und Anlauf finden, zumal die früheren Veranstaltungen gute Aufnahme gefunden haben. Die Ortsgruppe wird jedenfalls alles tun, um den Einwohnern auch etwas wirklich Gutes bei dieser Gelegenheit zu bieten. Nächsten Donnerstag findet die Monatsversammlung der Ortsgruppe im Kass. Hof statt und 1 Stunde vor Beginn der Versammlung wird eine Versorgungssprechstunde abgehalten. Näheres siehe Anzeiger.

Aus dem Verwaltungsbericht des Landkreises Wiesbaden für das Jahr 1924 entnehmen wir weiter folgendes: Die Gesamtzahl der jährlichen Geburten liegt im Kreise wie im gesamten Westen Deutschlands unter dem Durchschnitt des Staates. Im Jahre 1923 waren die Zahlen 1. B. 18,9 Kreis bezw. 20,6 Staat auf 1000 Einwohner. Für 1924 sank im Kreise die Geburtenziffer weiter auf 16,7, während die Zahlen für den gesamten Staat noch nicht vorliegen. Da jedoch die Sterblichkeitsverhältnisse günstiger sind, als im übrigen Preußen, und 1. B. die Sterbeziffer 1923 10,6 auf 1000 gegenüber 14,3 im Staat betrug, ergibt sich ein verhältnismäßig günstiges Waadstum der Bevölkerung. Im Jahre 1924 belief sich 1. B. die Zahl der Geburten auf 1105, die Zahl der Todesfälle auf 639 (8,9 auf 1000). Die Bevölkerung nahm demnach um 526 — 7,4 auf 1000 Einwohner zu. — Über Kindersterblichkeit. Gekleidet wurden in den Gemeinden Hochheim, Hochheim und Sonnenberg und konnten insgesamt 700 bedürftige Kinder an dieser Wohltat Anteil nehmen. Die Lebensmittel wurden mit Ausnahme von Hörshelm und Hochheim, die einen Zuschuß leisteten, ausschließlich von dem amerikanischen Hilfslomitee gratis geliefert. Leider ist das Hilfswort mit dem 1. April 1925 ganz eingestellt worden und die Weiterführung der Speisung im kommenden Winter nunmehr Sache der Gemeinden.

Ein spätmittelalterliches Denkmal bei der St. Ignazkirche in Mainz.
Von Räte Zeigraß.

Von den spätmittelalterlichen Kreuzigungsgruppen ist wegen ihrer fortschrittlichen Anordnung die Kreuzigungsgruppe bei St. Ignaz in Mainz von hervorragender Bedeutung. Vor mehr als 400 Jahren wurde sie errichtet († 1519), dessen Name neben dem der Größten der Kunst seiner Zeit genannt wird. Mit ihm selbst hat sich die kunstschriftliche Forschung eingehend beschäftigt. Die Epitaphien dreier Erzbischöfe im Dome zu Mainz sind seine Werke: Berthold von Henneberg, Jakob von Liebenstein und Ulrich von Gemmingen hat er das Denkmal zur letzten Ruhe geschaffen. Das letztere grandiose Grabmal bezeichnet den Höhepunkt der Entwicklung, indem das Ringen und Suchen nach plastischer Gestaltung über die malerische Wirkung der Spätgotik hinausgeht. Urkundlich gesichert als seine Werke sind ferner die Kreuzigungsgruppe am Dome zu Frankfurt a. M. ebenso die an der Kirche in Wimpfen a. N. Durch ihre großartige Komposition, ihre Körperbildung und ihren Ausdrucksreichtum gehören diese Werke zu den Meisterwerken ihrer Zeit. Dagegen ist uns unbekannt,

ob der Künstler selbst für die Kreuzigungsgruppe in Mainz den Entwurf gefertigt hat. Jedenfalls stammt das Denkmal aus seiner Werkstatt und ist wahrscheinlich das Werk eines an Können dem Meister ebenbürtigen Schülers. Den Werken Badoffens ist das Denkmal an der Ignazkirche in der plastischen Behandlung und im künstlerischen Aufbau voraus. Die Körper der Figuren sind lebenswahr und die im feinen Rhythmus durchgeführte Kreisform der Komposition läßt die Darstellung für sich abgeschlossen wirken.

Die Gruppe zeigt das Bild des Gekreuzigten, am Kreuze ist Magdalena niedergefallen, links und rechts stehen Maria und Johannes. Bemerkenswert ist die Gestalt der Maria, sie gehört zu dem Besten ihrer Art und ihrer Zeit. Kleine Engel beleben die Gruppe und diese werden auch in die Darstellung hineingezogen. Sie fangen das Blut des Heilandes auf, ein anderer führt die Seele des reuigen Schülers in Gestalt eines Kindes zum Himmel empor. Die Seele des verdammten Schülers aber wird von einem Teufel mitgenommen. Am Unterbau des Denkmals sind in Nischen die Bildnisse der beiden Stifter, Badoffen und seine Ehefrau, angebracht. Dazwischen steht die Inschrift: „Anno Domini 1519 auf den 21. Tag des Monats September ist gestorben der ehrsame Meister Hans Badoffen von Sulzbach, Bildhauer, darnach auf den 25. Tag des Monats Oktober ist gestorben Katharina Justin, seine eheliche Hausfrau, welche dieses Kreuz für aus ihrem Testamenten haben machen lassen, denen Gott gnädig und barmherzig sein wolle. Amen.“ Die Ehefrau Badoffens ist eine Nichte oder eine Großnichte Johann Justs, der aus der Geschichte Gutenbergs bekannt ist.

Dant seines widerstandsfähigen Materials — Eisenguss — hat das Denkmal 4 Jahrhunderte gut überstanden. Reinigungen und Wiederherstellungen der Gruppe waren nötig und auch ihre Umstellung, vom Altertumsmuseum in Mainz veranlaßt, auf die Südseite der Kirche, auf den eigentlichen Friedhof, eine gesündere Stelle, damit sie noch ferner Generationen erhalten bleibt.

Eine Fahrt im Purgazug wird jede Reise, bei der fessellende Einbrüche die Unbequemlichkeiten langer Fahrt vergessen machen. Ein sicheres Mittel, diesen Erfolg zu erreichen, ist die Lektüre der Regendorfer-Blätter. Dieses immer amüsantere und anregendere Bogenblatt enthält in jeder Nummer eine sorgsam ausgewählte Zusammenstellung neuer Witze, Anekdoten und satirischer Glossen, guter Humoresken, sowie lyrischer, humoristischer und aktueller Gedichte. Der literarische Teil wird umrahmt und ergänzt durch ausgezeichnete Reproduktionen künstlerisch wertvoller Bilder, Zeichnungen und Karikaturen. Die Fülle des Dargebotenen wird jedem Leser ein paar fröhliche Stunden bereiten und keinen irgendwie verlegen, da die Regendorfer-Blätter sich jeder politischen Stellungnahme enthalten. Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestand des Händlers Barmann zu Erbenheim amtstierärztlich festgestellt worden.

Hochheim a. M., den 7. August 1925.
Die Polizeiverwaltung: Arbäcker.

Wie festgestellt wurde, treten die Hornisse im Felde und in den Weinbergen stark auf. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, beim Vorfinden von Nestern dem zuständigen Feldhüter sofort Mitteilung zu machen, damit die Vertilgung vorgenommen werden kann.

Hochheim a. M., den 10. August 1925.
Der Bürgermeister: Arbäcker.

Die Instandsetzungsarbeiten an dem Durchgang des Gemeindegeländes, Maintor, (Schloß- und Länderecken) sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen bis spätestens Montag, den 17. August ds. Jrs. vormittags 11 Uhr im Rathause einzureichen, zu welchem Zeitpunkt auch die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt.

Formulare für die Angebote können im Rathause Zimmer Nr. 8 gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden.

Hochheim a. M., den 10. August 1925.
Der Magistrat: Arbäcker.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Ortsgruppe Hochheim am Main.

Donnerstag, den 13. August 1925 abends 8 Uhr Monatsversammlung im Kassauerhof (Räthi Raaf).

Fußballergebnisse. Südwestdeutschland.

Bezirk Württemberg-Baden:
Heuerbach 98 — B. J. H. Heilbronn 1:6. BG. Pforzheim gegen 1. FC. Pforzheim 2:2. Kickers Stuttgart — SC. Stuttgart 1:5. Frankonia Karlsruhe — Karlsruher FC. 4:7.

Rheinbezirk:
SG. Mannheim-Waldhof — Rhönitz Ludwigshafen (Sa.) 3:2. Redarau-Mannheim — Rhönitz Mannheim 4:5.

Rheinbezirk-Saar:
Sp.-Bg. Griesheim — Mainz 05 2:2.

Westdeutschland.
Gesellschaftsspiele:

Dortmund 95 — B. J. A. Mannheim (Sa.) 2:6. Preußen 07 Bochum — B. J. A. Mannheim 2:5. VB. Altenessen — Gelsenkirchen 07 (Sa.) 3:1. Preußen Essen — Düsseldorf 99 2:2. Gelsenkirchen 07 — Essen 99 3:1. SG. Düsseldorf 04 — Holstein Kiel (Freitag) 1:5. Turu Düsseldorf — Sp.-Bg. Rürch (Sa.) 2:5. Duisburger SG. — 1. FC. Rürberg 0:7. Duisburg 08 — Schwarzweiss Essen (Sa.) 2:5. Sp.-Bg. Oberhausen 2:0. Schwarzweiss Essen 2:4. SG. W. Gladbach — Schwarzweiss Essen 1:4. E. J. A. Köln — Union Gelsenkirchen 2:3.

Aus aller Welt.

Refordleistung eines deutschen Verkehrsfliegers. Aus Berlin wird gemeldet: Auf den Straßen Berlin-Frankfurt a. M. und Berlin-München legte der Pilot Dör der Junkers-Versuchsflieger N. 6. im Monat Juli insgesamt 20 000 Kilometer im regelmäßigen Flugverkehr zurück. Er stellte damit eine bisher im Luftverkehr noch nie erreichte Leistung auf.

Neuer Moorbrand bei Hannover. Sonntagabend entstand nordöstlich von Scharrel in dem Horstforster Moor ein circa 150 Meter Breite und 500 Meter Länge ein Brand, der sich der Windrichtung folgend zunächst in der Richtung nach Scharrel rasch ausbreitete, so daß die Feuerwehren von Osterhagen, Scharrel und Metel, die die Löscharbeiten nicht allein bewältigen konnten, die Schupo aus Hannover zu Hilfe riefen. Durch das Drehen des Windes dehnte sich das Feuer in der Richtung auf Kesse aus. Es gelang schließlich, den Brand zu löschen.

Furchibarer Doppelmord bei Breslau. In der Nacht zum Sonntag wurden in dem Breslauer Vorort Wilschowsalde der Direktor des Botanischen Instituts und Professor an der Breslauer Universität Rosen, der im 60. Lebensjahre stand, sowie sein Hausmeister, der Schuhmacheremeister Stod, ermordet. Professor Rosen, ein Bruder des früheren Außenministers Rosen, war durch einen Kopfschuß, der Hausmeister durch mehrere Hammerschläge getötet worden. Die Wirtshausbesitzerin von Professor Rosen, ein Fräulein Neumann, wurde vorläufig in Haft genommen. Mitbewohner des Hauses war außerdem noch die 23jährige Adoptivtochter von Prof. Rosen, ein uneheliches Kind der Wirtshausbesitzerin, die mit einem Stadtschneidmeisters Standes verheiratet ist. Die Breslauer Kriminalpolizei hat das Ehepaar Standes telegraphisch aus Ostpreußen zurückgerufen, wohin es am Samstag gereist war. Die verhaftete Hauswirtschafterin wurde gegen Morgen in einem Kleintierstall vorgefunden, wobei sie angeblich gestrichelt war, als die Einbrecher in das Haus eingedrungen waren. Die Polizei kenne die Angaben jedoch keinen Glauben. Es wird vielmehr vermutet, daß die Hauswirtschafterin die Tat begangen hat, um sich durch die Erbschaft ihrer unehelichen Tochter, des Adoptivkindes des Professors, in den Besitz des Vermögens des Professors zu setzen.

Zusammenstoß in Berlin. Sonntagnachmittag kam es am Karlsruhendam in Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Autos. Ein Auto mit schwarz-rot-goldenen Fahnen. Der von Wülffschen umringte Rudolf Schnapp stürzte auf ein vorbeifahrendes Auto, von dessen Insassen er gefangen worden sein soll. In seiner Bedrängnis gab Schnapp einen Schuß ab und darauf einen scharfen Schuß ab, der einen Mann namens Werner Dölle so unglücklich traf, daß er bald darauf verstarb. Schnapp, der einen Waffenschein besitzt, stellte sich sofort der Polizei, die ihn einstweilen in Haft behalten wird.

Todesprung. In Dresden hat sich der Schlosser Kurt Wühlpfort aus Nischwitz-Reuslich vom Turm des Rathauses aus einer Höhe von etwa 50 Metern auf das Dach des Rathauses gebogen. Er blieb mit zerstückelten Gliedern liegen. Die Ursache der Tat ist vermutlich eheleiche Zwistigkeit.

Opfer des Meeres. Am Meeresstrand bei Boulogne für Meer spülte eine Flutwelle eine Anzahl Kinder weg, die einer Ferienkolonie angehörten. Bisher wurden 11 Leichen geborgen. Verschiedene werden noch vermist.

Starbes Erdbeben auf der Insel Negros. Aus Manila wird gemeldet, daß die Stadt Cebu auf der Insel Negros durch ein Erdbeben schwer beschädigt wurde. Mehrere Häuser sind vollkommen zerstört. Bisher sind 15 Tote gemeldet.

Explosion in einer englischen Kohlengrube. In dem Kohlenbergwerk von Wallfend in Northumberland ereignete sich eine Explosion, durch die fünf Bergleute getötet wurden. Eine Reihe weiterer Bergleute erlitt Brandwunden.

Ein Vulkan in Tätigkeit. Nachrichten aus Managua zufolge haben auf der Insel Mototepec im Nigataguaneeke Ausbrüche des dortigen Vulkans stattgefunden. Der übergehende Aschenregen vernichtete die angrenzenden Pflanzungen.

Letzte Nachrichten.

Ein Interview mit Hindenburg. Paris, 10. August. Ein Mitarbeiter des „Excelsior“ ist von dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen worden. Er beschreibt die Person des Reichspräsidenten und sein Arbeitszimmer im einzelnen und berichtet dann kurz über die ihm gewährte Unterredung, die sich offenbar ausschließlich auf literarische Fragen bezogen hat und den Zweck haben sollte, festzustellen, ob der Generalfeldmarschall eine tiefere Kenntnis der Verhältnisse in Frankreich aus der französischen Literatur habe. Als der Ausrufer den Versuch machte, die Unterhaltung auf ein politisches Gebiet zu führen, entgegnete der Reichspräsident: Daran kann ich Ihnen keine Antwort geben, ich bin nur Diener der deutschen Reichsverfassung.

Vermischtes

Das Kinderheim in Niedernhausen.

Eine vorbildliche Erholungsstätte.

Es waren traurige Tage als im Herbst 1923 die Pforten des Kinderheims in Niedernhausen geschlossen werden mußten, besonders traurig im Hinblick auf die große Zahl der armen Kinder, die diese schöne Erholungsstätte infolge der Inflation vielfach auf lange Zeit nicht mehr aufsuchen konnten. Mit größter Freude wurde es von Eltern und Kindern begrüßt, daß Ende April 1924 das Heim seine segensreiche Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Nach dem Verordnungsbericht wurden im ganzen bis Ende April 1925 304 schulpflichtige Kinder aufgenommen. Die Kinder wurden in Gruppen von je 60-80 Kindern dem Heim zugeführt. An der Anstalt wirkten eine Leiterin, eine Schwester, eine Kindergärtnerin und zwei Helferinnen. Die Verpflegung ist vorzüglich. Es werden täglich acht Mahlzeiten verabreicht. Der Gesundheitszustand der Kinder war trotz der strengen Witterung im vergangenen Sommer gut; anstehende Krankheiten sind nicht vorgekommen. Der tägliche Pensumspreis beträgt 1.50 Mark, der je nach den Verhältnissen ganz oder nur teilweise von den Eltern erhoben wird. Es wurde besonders Wert darauf gelegt, die Kinder möglichst im Freien und Bewegungsspiel zu üben in frischer und freier Luft. Leider fehlte dem Heim die Möglichkeit, daß die Kinder ungestört Sonnenbäder nehmen konnten. Daher hat sich der Landkreis Wiesbaden entschlossen, das Heim erheblich zu erweitern. Es wurde im Laufe des Berichtsjahres damit begonnen, drei große Viegehallen und ein Solbad anzulegen. Am Ende des Berichtsjahres waren die Neubauten fertig. Das Heim ist nunmehr allen Anforderungen, die man an ein modernes Erholungsheim stellen kann, gewachsen und nach Ansicht der Sachverständigen als Musterheim zu betrachten.

Der Beamtenabbau in Hessen. Der Hessische Landtag hat kurz vor seiner Vertagung eine Sachkommission gewählt, die sich mit der Frage des weiteren Beamtenabbaus beschäftigen soll. Dieser Ausschuss wird am nächsten Montag zusammengetreten.

Stand der Feldfrüchte in Hessen. Aus den Berichten der Statistischen Landesämter in Hessen geht hervor, daß die anhaltende Hitze und Trockenheit im Monat Juli das fertig entwickelte Wintergetreide nicht mehr schädigen konnte; wohl haben Döfer und Weizen (besonders hinsichtlich des Strohtrages), sowie Acker und Kartoffeln etwas gelitten. Die Entwicklung der Reben ist befriedigend; stellenweise trat jedoch der Rebenwurm schädigend auf. Die Saatbestände betragen für Wintergetreide 2,6; Sommergetreide 2,9; Winterpflanz 2,4; Winterroggen 2,3; Sommerroggen 3,0; Wintergerste 2,3; Sommergerste 2,6; Döfer 2,9; Kartoffeln 2,6; Futter (Münster) 2,6; Rüben 2,6; Acker 3,2; Acker 2,9; Weizen (Münster) 2,9; andere Weizen 3,2 und Reben 2,4. Hierbei bedeutet 2 gut und 3 mittel.

Reichsbeträge bei einer Ortskrankenkasse. Wie der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hannau-Landkreis in einer außerordentlichen Ausschusssitzung mitteilte, sind Reichsbeträge bei einzelnen Adressaten festgestellt worden. So hat

das Versicherungsamt bei einer Revision der Hannau-Landkreis-Einkommensteuer für das laufende Geschäftsjahr einen Reichsbetrag von 10.000 Mark und für das Jahr 1924 einen Reichsbetrag von 29.000 Mark festgestellt. Es wurde beschlossen, nunmehr sämtliche Reichsbeträge des Landkreises Hannau außer Reichweite zu bringen.

Die Bahntraktoren. Der Fulda-Bahn-Kanal-Verein (Geschäftsstelle Lüneburg) hat über die geplanten Wassertraktoren zur Elektrifizierung im Regierungsbezirk Wiesbaden eine Denkschrift und einen Finanzierungsplan dem Ministerium eingereicht. Nachdem der Kommunalrat sich mit dieser Frage schon eingehend beschäftigt und auf seiner letzten Sitzung eine diesbezügliche Vorlage angenommen hat, nimmt man an, daß die Verhandlungen über die Prüfung des Projektes von der Reichsministerverwaltung in Kürze aufgenommen werden.

Die Jagd im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in einer nichtöffentlichen Sitzung vom 15. 7. 25 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. 7. 07 für den Regierungsbezirk Wiesbaden und zwar für das Winterjahr 1925 beschlossen: 1. Den Schatz der Schöngarten für Rebhühner, Wachteln und Schotische Moorhühner auf Sonntag, den 23. 8., mithin die Eröffnung der Jagd auf Montag, den 24. 8., festzusetzen; 2. es bezüglich der Schöngarten für Birk-, Fasel- und Fasanenheiden, sowie Droscheln bei der gesetzlichen Bestimmung bescheiden zu lassen.

Eine gerichtlich aufgehobene Steuer. Die vom Magistrat der Stadt Mainz erlassene Einkommensteuer ist durch Urteil des Oberlandesgerichts für ungültig erklärt worden. Ein Vertreter des Steuerverbands, der wegen Verweigerung dieser Steuer angeklagt war, wurde freigesprochen und die Revision der Stadt kostenlos beseitigt. Die noch anhängigen Strafverfahren gegen sämtliche Steuer-, Ver-, Import- und ähnliche Betriebe dürfen hiermit ihre Erledigung finden.

Dr. Gdener über die Reppelinselpolarpedition. Vor Pressevertretern machte Dr. Gdener Mitteilung über den Plan einer Luftschiffpedition nach dem Polargebiet. Dr. Gdener wies vor allem darauf hin, daß die Polarpedition mit dem Luftschiff den Beweis für seine umfassende Verwendbarkeit im internationalen Verkehr erbringen soll, da die Antriebskraft des P. R. III der Welt offenbar noch nicht genüge. Das Luftschiff müsse deutschen Ursprungs sein und deutsches Eigentum bleiben, denn die Luftschiffahrt sei eine Erfindung deutschen Geistes. Nur die wissenschaftliche Gesellschaft, die die Polarpedition durchführt, müsse international zusammengesetzt sein, damit von einem unparteiischen Gremium festgestellt werde, daß es sich um ein wissenschaftliches Unternehmen handelt.

Im Schneesturm angekommen. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ aus Bad Reichenhain gerieten beim Beisein des hohen Kaisers fünf Personen in einen Schneesturm. Dabei fanden der Sohn des Schornsteinfegermeisters Gruber aus Reichenhain und der Münchener Friedrich Witt den Tod durch Erfrieren.

In den Gletscher gestürzt. Der Berg, der am Rhodener See zu einer großen Eisbrücke führt, ist unter der Last überschreitender Touristen zusammengebrochen. Etwa 40 Personen sind auf den Gletscher hinabgestürzt. 15 Personen er-

litten zum Teil sehr schwere Verletzungen, während 25 anderen mit Hautabstülpungen davongekommen sind.

Touristenabsturz in den Degaler Alpen. Im Degaler stürzte am Resselwandgletscher der Münchener Tourist Biedt vor den Augen seiner Begleiter in eine Gletscherspalte und wurde durch den nachrückenden Schnee verschüttet. Eine Rettungsexpedition konnte nur noch seine Leiche bergen.

Flugzeugabsturz. In Arolsen ist ein Flugzeug, das dem Verkehr übergeben werden sollte, abgestürzt. Die vier Insassen, Angestellte des Verkehrsunternehmens, wurden zum Teil leicht, zum Teil schwer verletzt. Zur Feststellung der Ursache des Unfalls wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Radiogespräch Chicago-Grönland. Der Chicagoer Vertreter der Associated Press hatte dieser Tage ein Radiogespräch mit dem Kapitän Max Willan, der sich 3700 Meilen entfernt an Bord des Dampfschiffes „Peary“ in Etah (Grönland) befindet. Dieses Gespräch, das anderthalb Stunden dauerte, wird als ein in der Geschichte des Zeitungswesens einzig dastehendes Ereignis betrachtet.

Hochwasser in Italien. Nach einer Blättermeldung aus Rom ist infolge eines Vollenbruchs sämtliche Flüsse in Italien Hochwasser. Die Stadt Triest ist vollständig unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner die Stadt verlassen mußten. Der Verkehr ist fast überall unterbrochen.

Der Verbleib der Behörden. Eine vorbildliche Verfügung über den Verbleib der Behörden gegenüber dem Publikum wird vom Präsidenten des Landesfinanzamts Düsseldorf bekannt. Sie ist für Beamte der Finanzverwaltung bestimmt, aber es soll auch in der Kommunalverwaltung ein gewisser Teil von Beamten noch nicht ganz ausgeführt sein. In der Verfügung heißt es: „Es wird vielfach Klage darüber geführt, daß die behördlichen Verfügungen, Aufschreiben usw. in einem sehr oft drohenden Maße abgesetzt sind und durch den Unwillen der Betroffenen erregt. Die nur untergeordneten Beamten haben zu bedenken, daß sie lediglich für die Befolgung der im gegebenen Falle auch für die Personen ihren Dienst verrichten, mit denen sie aus dienstlichem Anlaß zu verhandeln haben. Ich werde rücksichtslos gegen die Beamten einschreiten, die in Verletzung ihrer Stellung über Verfügungen, Aufschreiben, Antworten usw. auf einen Ton abstellen, der eine Drohung, Kränkung oder schuldweisen Behandlung gegenüber dem Publikum erkennen lassen kann.“

Die Kunst der Langfinger. Die in den großen Städten zu Hause ist, scheint in diesem Sommer fast alle ihre Glieder auf Reisen ausgeschieden zu haben, denn die Zahl der Diebstähle, die auf der Eisenbahn ausgeführt werden, ist recht groß. Die Eisenbahndirektionen haben immer wieder reisende Publikum ermahnt, auf das Handgepäck zu achten und Befolgungen für die Erregung der Diebe ausgelegt. In den meisten Fällen ist es aber nicht gelungen, die Diebstähle zu verhindern. Der beste Schutz für den Reisenden ist es wohl, man verfährt sich, wenn man unterwegs vorübergehend das Abteil verlassen muß, mit vertrauenswürdigem Reisegefährten, wegen Überwachung des Handgepäckes. Aufgefallen ist großes Gepäck, ist, worauf nochmals hingewiesen sei, am besten und praktischsten gegen alle Möglichkeiten zu versichern. Der Betrag ist gering, allem Ärger und Schaden wird vorgebeugt.

Achtung! Achtung!

1874er

Familien-Ausflug nach Koblenz, Kreuzberg am Sonntag, 16. August. Abfahrt ab Bahnhof Hochheim 5.32 Uhr nach Kastel. In Mainz, Cernsterstraße 6.15 Uhr Frühstück. 7 Uhr Abfahrt mit dem Niederländer Personen-dampfer nach Koblenz. Ankunft daselbst 12 Uhr. Rückfahrt per Bahn ab Ehrenbreitstein 6.24 Uhr abends. Ankunft in Hochheim 11.21 Uhr. Fahrpreise: Dampfer (Salon) Mk. 3.00, Bahnfahrt zurück Mk. 3.50. Meldungen zur Teilnahme erbitten wir bis zum Donnerstag Abend an Kamerad Herrn Hermann Stemmler, Hinfert, Geld für die Fahrt ist mitzubringen.

Nervöse, wacht auf!

Sie fühlen sich abgespannt, leiden unter Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, leichter Erregbarkeit, Schwindelanfällen und bedenken nicht, daß diese Erscheinungen schleichende Vorposten weit schlimmerer Leiden sind.

Lassen Sie sich die Augen öffnen!

Schwere Nervenleiden wie Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie können in den meisten Fällen durch rechtzeitige Einnahme des Nervennährmittels Dr. med. Campe's „Nervanol“ vermieden werden. Leider tun aber die meisten Nervösen erst dann etwas für ihre Nerven, wenn sich bereits unheimliche Erscheinungen wie: Flimmern der Augen beim Lesen, Zittern der Hände und Füße, Taubheitsgefühle, Herzklopfen, schwere Träume, Ziehen und Schmerzen in den Gliedern, Ameisenlaufen in Armen und Beinen, Kreuz- und Rückenschmerzen, Muskelschmerzen, Zwangsvorstellungen aller Art eingestellt haben.

Aber auch jetzt ist noch Rettung möglich!

Hören Sie, wie Geheilte über „Nervanol“ urteilen:

Seid ich Nervanol nehme fühle ich mich wohler, bin ich ein ganz anderer Mensch... komme ich mir wie neugeboren vor... das Unlustgefühl ist verschwunden, ich habe wieder Freude an meinem Beruf. Ich fühle mich so stark, daß ich Bäume ausreißten könnte. — Ich litt jahrelang an Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und in folgedessen an einer starken Gemütsdepression, daß ich einen Ekel am Leben empfand und mich mit Selbstmordgedanken befreundete. Mit dem letzten Funken von Energie machte ich noch einen Versuch mit Nervanol, nachdem ein monatelanger kostspieliger Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt ohne jeden Erfolg geblieben war. Nach Gebrauch von 8 Schachteln spürte ich eine dauernde Besserung und fühle mich seither so gesund wie nie zuvor. Meinem Freunde, der infolge vieler Schicksalsschläge ebenfalls an einem schweren Nervenleiden litt, riet ich als ultima ratio ebenfalls zu Nervanol. Zur unaußersprechlichen Freude seiner Angehörigen leidet er heute wieder sein großes Unternehmen und dankt dies nebst Gottes Hilfe einzig und allein nur ihrem Nervanol.

Sie wissen jetzt, wo Sie Rettung finden!

Lesen Sie noch heute den Grundstein zu einem glücklichen Leben indem Sie Dr. med. Campe's „Nervanol“ kennen lernen. Denken Sie nicht: das hat noch Zeit, oder gar: bei mir hilft ja doch nichts, sondern schreiben Sie lieber gleich heute eine Karte an die Fa. Dr. med. G. Campe, O. m. b. H. Murgelburg-N. Sie erhalten dann sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe Nervanol nebst einer Broschüre über Nervenleiden.

Danksagung.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße zugesandten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren

allerherzlichsten Dank

Auch noch insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr, der deutschen Turnerschaft, dem Radfahrerverein 1899 und der Jahresklasse 1875 unseren herzlichsten Dank.

Paul Rosch und Frau.

Hochheim, den 11. August 1925.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jeden einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.60

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schattstelle sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart, Postfach 10, 1000

Verdingung!

Für den Neubau eines Arbeiter-Doppelwohnhauses nebst Stallgebäude u. Nebenanlagen auf der Staats Weinbaudomäne in Hochheim am Main soll die Ausführung der Erd-, Beton-, Mauer-, Stöber- und Stäbenarbeiten öffentlich verdingen werden.

Angebotsunterlagen können vom Preuß. Hochbauamt, Wiesbaden, Friedrichstraße 32, wo auch die Bedingungen zur Einnahme ausliegen, gegen gebührenfreie Einreichung von 2.- RM. bezogen werden.

Die Angebote sind unterzeichnetlich vollzogen, mit entsprechender Aufschrift, verschlossen bis zum 19. August, mittags 12 Uhr, einzureichen, um welchen Zeitpunkt die eingegangenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Der Vorstand des Preussischen Hochbauamtes.

Sämtl. Schreibarbeiten.

Abschriften jeglicher Art, Aufträge nach Diktat, Entwurf von Antragsprojekten, Klageantwortungen, Privatklagen, Einziehungen von Forderungen, Vormundschaftsrechnungen, Steuererklärungen, Gesuche, Reklamationen, etc. werden

schnell, distret u. billig

ausgeführt durch:

Schreibstube Remnich,

Frankfurterstraße 4.

Junge ausgewachsene

Gänse

zu verkaufen.

Marcellstraße 16.

Gefunden

wurde eine Herrenuhr. Abzuholen bei Wd. Weißbächer, Weisenburgstraße gegen Einrückungsgebühr.

Henko

Man spart

Seife!

Mit-

verwendung

der

altbewährten

Henko

Henkel's Wasch-

und Bleich-Soda

beim Waschen

verbilligt

die Wäsche!

Ein Bennerwagen

6 bis 8 Jtr. tragend, zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Gründet: Die
heim Telefon 50. C

Nummer 65.

Neues

Wie aus Berlin

Nachricht des Staats-

Staatssekretär weist an

— Aus Berlin wird

ausgesprochen am Frei-

schlag über die preu-

zungsgefahr dürfte da-

als Notgefahr in Kraft

— Der Deutsche Ne-

man" mitteilt, von se-

haltungen zur Kur ab-

— Die Stianesche

haben verkauft werden.

Wel, und der preussis-

stärkungen nach d-

— Nach einer Mel-

am nationalsozialistis-

von dem österreichis-

weise verweigert wo-

werden. Bitter nicht

— Einer Reitermei-

Reiter bei einer Str-

zusammen. Die Pol-

Personen wurden ver-

Die

Wie die „Tägliche

macht, mitteilt, e-

Vernehmung an zuku-

die weitere Behandl-

Aus der Hülle vo-

lung der Besprech-

heute schon das

heute nur kurz, d-

aus daß sie der deut-

den Notauslaß für

lange nun auf mün-

die Form der mün-

bei verschiedene M-

Wahlmöglichkeiten

ist eine

benötigten Mächte, D-

derartige Konferenz

behandeln sollen, son-

darf jedoch wohl

werden.

Eine andere Mä-

keit ist die einer B-

ware es nicht unvor-

zogen leitenden St-

nach ihre Vorfälle

schon persönlich ken-

kenntnis der An-

der Entscheidung nicht

zu, sondern es ist

der die ganze Pro-

daß nachher nur

preisgünstigen hätten

große Konferenz

werden. Es ist be-

schaffen, daß sich bei

der Verhandlung er-

gebnis und wie sie

London im Weg-

nehmungen ergaben

berichterstattung im

anderen Stränge

der vertretenen

habe Erörterungen

mal die Erörter-

nachfolgt über den

großen Konferenz

bei jeder anderen

beim die Gewähr

elemente und Partei

von ihren Minister

Die Dinge will

Interesse des D-

der im Interesse

benötigt dafür vor-

aus vor neuen krie-

teure Entschlüsse

einander, statt

sch Vertreten in

sch festigen, was

ende Macht der

Frankreich minde-

werden muß.